

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 288.

Montag, den 15. October.

1838.

### Bekanntmachung.

Die communalgardenspflichtigen Einwohner hiesiger Stadt, welche bis jetzt in die Communalgarde nicht eingetreten sind, insbesondere aber diejenigen, welche im Laufe dieses Jahres das Bürgerrecht oder den hiesigen Schutz erlangt haben, werden hiermit aufgefordert,

nächsten Sonnabend, den 20. October d. J., Nachmittags 5 Uhr im Bureau des Communalgarden-Ausschusses, in der 1sten Etage des vormaligen Waagegebäudes, sich persönlich zum Eintritte in die Communalgarde zu melden.

Die Auszubehrenden haben sich weiterer gefälliger Rücksichtnahme zu gewärtigen.  
Leipzig, den 13. October 1838. Der Communalgarden-Ausschuss daselbst.  
Hauptmann von Dallwitz. Hermsdorf, Prof.

### Verkauf von Baumaterialien.

Es soll das an der Gartenbrücke und dem Lohmühlengäßchen befindliche Communalgebäude als Baumaterial und unter der Bedingung, daß es sofort abgetragen und das Material binnen einer annoch festzusetzenden Frist weggeräumt werde, an den Meistbietenden, unter Vorbehalt fernerer Bestimmung, von uns verkauft werden. Kauflustige haben sich daher

den 25. lauf. Monats, als in dem dazu anberaumten Licitationstermine, spätestens bis 11 Uhr bei der Rathsküche einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich fernerer Resolution zu gewärtigen.  
Leipzig, am 10. October 1838. Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber der laufenden und Reß-Conti's werden hiermit von dem unterzeichneten Hauptamte darauf aufmerksam gemacht, daß die Verzeichnisse der während der Messe verkauften Waarenposten oder an deren Stelle die Duplicat-Certificates spätestens

Donnerstags, den 18. October a. e., bis Abends 6 Uhr, als an welchem Tage der Abschreibungsstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind. Lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen können bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden.  
Leipzig, den 12. October 1838. Das Königl. Haupt-Steuer-Amt.

### Noch etwas über der Schweden Ankunft in Leipzig im Jahre 1706.

In Nr. 58 dieses Blattes theilten wir unter der Ueberschrift „Schwedenfurcht in Leipzig“ Einiges über die damalige Angst der Bewohner Leipzigs beim Einrücken der schwedischen Völker im J. 1706 mit. Das Manuscript eines Zeitgenossen, welches Weiße in sein neues Museum für sächs. Geschichte etc. (1. Band S. 121 ff.) aufgenommen hat, sagt auch Einiges über diese Verhältnisse, wie folgt:

„Leipzig, welches die Ankunft dieses besorglichen Feindes fast zu einer Einöde gemacht, schickte seine Deputirten den Herren Hofrath D. Zeben und Synd. Gräffen ihm auf viele Meilen entgegen, ließ die Stadt in aller Unterthänigkeit offeriren und erwartete in Zittern und Zagen, wenn der Possess davon würde genommen werden. Dieses geschah den 18. September Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr mit ungefähr 60 Dragonern unter dem General-Quartiermeister Gilden Löro und General Lepenitron; das Schloß, so an ihm selbst noch ein ziemlich haltbarer und fester Ort, auch mit zulänglicher Besatzung und Requisition gütlich versehen war, ging zu männlicher auch der Schweden selbst eigener Verwunderung Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf eine Specialordre des Herrn von Imhoff's ebenfalls über; War also die Attaquierung, Eroberung und Einnahme der Stadt

Leipzig und Festung Pleißenburg in einer Zeit von wenig Stunden geschehen, wobei dieses denkwürdig, daß nicht ein einziger Tropfen Blutes dabei vergossen, wohl aber auf dem Rathhause während der Tractaten mancher Bouleille guten Weins der Hals gebrochen worden; es mußte denn sein, daß Mittags vorher sich ungefähr ein Soldat über den Commisbrot in den Finger geschnitten habe, und also daher eine Blutvergießung entstanden wäre; man läßt bei dieser Affaire einem jeden sein freies Judicium, ob von dieser Submission die Stadt Leipzig viel oder wenig Ehre habe; die Permission zur gutwilligen Ergebung war auf ihr vieles Betteln und Instantien zwar wohl vom kais. sächs. geh. Rathe annuirt worden, weil sonst bei erfolglicher gewaltiger Importirung es um die Commercen etwas mißlich würde ausgesehen haben, kann aber auch sein, daß in Geheim viele ein gut schwedisch Herz gehabt und vermeint, an ihren theuersten Landesherrn wegen eines wider ihn und seine Desseins gefaßten heimlichen unverständigen Grolls und Widerwillens tacite und per indirectum sich zu rächen; das aber ist gewiß, daß die Schweden durch diese Einnahme eine Probe ablegten, wie tapfer sie sich in Eroberung der D. rter zu erweisen pflegen, wenn nämlich solche sich zu keiner Gegenwehr stellten. Denn als sie das Schloß in Stolzen gleichsam auch in einem Odem zu erschüttern vermeinten, der Commandant aber diese Sprache nicht verstehen wollte, und

deshalb unter sie feuern ließ, mußte die schwedische Bravoure gewiß im Kinde liegen, daß sie sogleich wieder abzogen, denn sonst würde sie einen solchen Affront nimmermehr haben vertragen können, nur war bei Leipzig wundersam und fast lächerlich, daß man einige Tage vorher unter dem Gouvernement des Herrn General Reitschens eine Garnison von ein paar tausend Mann einlegte und mit Schanzen eine solche Anstalt machen ließ, als wenn man wirklich sich zu wehren gesonnen, da doch gewiß verlauten wollen, die Herren auf dem Rathhause hätten die Capitulation schon im Vorrathe aufgesetzt gehabt. Noch weniger aber war zu begreifen, daß die Citadelle zugleich recht auf Discretion übergegangen, daan die aus 300 Mann bestehende Garnison an Landmiliz mußte einige Tage zu Hunger und Kummer im dastigen Gewölbe eingesperrt liegen, und bekam bei ihrer Loslassung und gegebenen Versicherung, wider Schweden nicht zu dienen, vom Könige von Schweden ein jeder 5 Lumpfe. In dieses Schloß hatte man wenige Tage vorher alles, was in Wittenberg und Torgau an Artillerie und Munition noch vorhanden gewesen, dessen zwar leider sehr wenig war, nebst vielem Proviant eingeschafft, daß also wohl zu glauben war, wenn man sich sonst defendiren durfte, es würden die Schweden blutige Köpfe genug davon bekommen haben; doch es ist recht fatal für Sachsen, daß alle seine Festungen entweder eingegangen, oder diejenigen, so welche sein konnten, kein Mensch regardirt und was zu machen begehrt. Daher das Land aller Orten ganz offen. Damit aber die Stadt Leipzig die Schweden ja nicht etwa disjuncte, so mußte am Tage ihres zu hoffen habenden Einmarsches die ordinaire Stadtgarnison ihre gewöhnliche Montirung aus und nur Bürgerrocke anziehen, damit es gleich desto mehr in die Augen fiel, wie man gar nicht gesonnen gewesen sei, sich zu wehren, sondern die Thore bloß durch Bürger besetzt gelassen. Die auf dem Walle aufgerichteten Schilderhäuser wurden früher mit großer Hastigkeit abgetragen, und die im Grimma'schen Thore command. Officiere wurden befehligt, die ankommenden Gäste mit einer feinen Rede zu empfangen, jedoch sie geriethen ihnen bald auf den Hals, ehe man im Memoiren sich recht fassen konnte, daher war die gehabte Mühe vergebens und mußte der Herr Drator selbige in seinen Magen mit verdauen lassen.

### Die Krebse.

Das Jahr 1482 war für das sonst reichlich gesegnete Slavensland Mähren und selbst für dessen fruchtbarsten Gau, das Marchland der Hanna, durch eine anhaltende Dürre der Sommerfrucht beraubt worden, und eine schreckliche Hungersnoth hatte, wie gewöhnlich, auch verheerende Seuchen in ihrem Gefolge, denen jedoch die gesegnete Ernte von 1483 ein wohlthätiges Ende machte. Das Elend war so groß gewesen, daß der Entschluß sehr natürlich war, den Eintritt der reitenden Tage durch ein Volksfest zu feiern.

Zu Prödlitz, einem hannakischen Städtchen zwischen Wischau und Profnitz, versammelte sich die Bürgerschaft am ersten Sonntage der Schnittzeit in der großen Stube des Gemeindehauses, um das neu erzeugte Brot zum ersten Male gemeinschaftlich zu genießen. Es sollte ein Fest sein; aber vergebens sah man sich nach einem fröhlichen Gesichte um. Von allen Hausvätern, die sich hier eingefunden hatten, war beinahe keiner, der die theuren Häupter seiner Lieben zählen konnte, ohne Eines oder das Andere zu vermissen. Dieser hatte Kinder, jener Aeltern und ein dritter seine Geschwister in der furchtbaren Noth verloren. Man suchte sich durch gegenseitige Mittheilung dessen, was sie schauernd erlebt und erfahren, die Herzen

zu erleichtern; doch rollte so manche Thräne über die von Hunger und Gram gebleichte Wange des Erzählenden in den kreisenden Becher herab, der allgemach die traurigen Bilder verschlechte und die lang entbehrete Fröhlichkeit schien den falben Todtengesichtern das Leben zurückgeben zu wollen.

Auf einmal fesselte die Aufmerksamkeit Aller ein Gegenstand nicht deshalb, weil dieser neu, sondern der vorige war. Es war Rachna, die arme Witwe eines Soldners, der vor mehreren Jahren gegen die feindlich eingefallenen Magyaren geblieben war und ihr fünf unmündige Kinder hinterlassen hatte. Sie bewohnte eine einsame Waldhütte bei Prödlitz und lebte vor der Hungersnoth bloß von der Barmherzigkeit wohlthätiger Leute; während des Elendes konnte sie auch von diesen nichts mehr erhalten, da sie selbst Noth litten. Man hielt sie, weil sie sich hierauf lange nicht zeigte, für todt; das Erstaunen war daher nicht gering, als sie mit allen ihren Kindern, auf deren munteren Gesichtern keine Spur von Hunger zu erspähen war, in die Stube des Gemeindehauses trat und ihre vorigen Wohlthäter wieder um Arbeit und Brot bat.

Scheu und stumm staunte Jeder die Witwe an, die in der Fülle der Gesundheit vor ihnen stand. Ein leises Flüstern erhob sich und endlich brach ein Bürger, der ihr sonst immer Arbeit und Verdienst gegönnt, aber während der Seuche seinen einzigen Sohn verloren hatte, in die Worte aus: „Hebe Dich von hinnen, Zauberin! der Teufel mag Dir ferner helfen, wie er Dir bisher geholfen hat.“ Diesem Ausrufe stimmte die übrige Versammlung tosend bei, man ließ die Witwe nicht zu Worte kommen und stieß die Weinende, um die sich ihre Kinder schreiend gesammelt hatten, verächtlich zur Stube hinaus.

Die wunderbare Erhaltung dieser mittellosen Familie ging, nach dem Bedünken der achtbarsten Bürger, nothwendig nicht mit rechten Dingen zu. Daß sie zaubern könne, daran zweifelte zuletzt Niemand. Einige wollten schon früher Hexenstückchen von ihr erlebt haben. Endlich that der Stadtrichter, ein ehrfamer Schneidermeister, den Mund auf, erzählte viele Beispiele, wie Feldfrüchte durch arge Zaubereien verderbt worden seien und gab zuletzt nicht undeutlich zu verstehen, er seinerseits sei vollkommen überzeugt, die Hungersnoth und die Seuche wären Wirkungen ihrer Zauberkraft und ihres Neides gewesen. Gläubig nickten die anwesenden Schöppen der Meinung ihres Vorstehers Beifall zu und ihrem Beispiele folgten die Köpfe der Uebrigen. Der allseitige Beifall machte die Vermuthung zur Gewißheit. Da man hierüber in Richtigkeit war, so schien es den Schöppen nothwendig, sich der Zauberin zu bemächtigen, ehe sie, aus Rache, ein anderweitiges Unheil anstifte. Sie wurde in ihrer Hütte überfallen, aus der Mitte ihrer Kinder gerissen und in den Ketten geschleppt.

Am folgenden Tage sollte sich Rachna vor den Augen der ganzen Gemeinde verantworten, durch welche zauberische Mittel sie sich und ihre Kinder so wohl erhalten habe, wenn und warum sie mit dem leidigen Satanas in ein Bündniß eingegangen? u. s. w. — Auf dieß Alles entgegnete sie nur, der Hunger, der zu dem Genuße der ekelhaftesten Gegenstände verführe, habe sie die Krebse als eine nahrhafte Speise kennen gelernt. Diese seien, nebst Wurzeln und Kräutern, ihre und ihrer Kinder alleinige Nahrung gewesen. — Sprachlos vor Entsetzen staunte Jedermann das sonderbare Weib an. Wer bisher noch an ihrer Zauberei gezweifelt hatte, glaubte nun fest und fest daran.

So häßlich auch die Krebse in ihrem rohen Zustande erscheinen,

so waren sie dennoch schon bei den alten Griechen und Römern ein beliebtes Essen, und Aesop soll in diesem Punkte ein zweiter Lucull gewesen sein; bei den slavischen Völkern galten sie lange für höchst giftig, wer hätte daher an ihren Genuß gedacht? Noch in unsern Tagen sind sie nicht nur den Russen eben so ekelhaft, wie Frösche den Briten, sondern ihr Genuß ist den griechischen Glaubensverwandten durch ein Religionsgesetz verboten.

Man begreift nun das Erstaunen der Menge bei Rachna's Aeußerung. Man fragte sie nun, wie und warum sie die Hungersnoth und die Seuche verursacht habe? und da sie natürlicherweise sich dazu nicht bekennen wollte, zwang man ihr das Geständniß durch die Folter ab und verurtheilte sie dann, ohne auf ihre ferneren Worte Rücksicht zu nehmen, zu dem Feuertode. Niemand bemitleidete sie, Jeder sah in ihr die Stifterin des erlittenen Elends, suchte ihr und verwünschte sie.

Es muß hier nachgeholt werden, wie Rachna mit der Genießbarkeit der Krebsse bekannt wurde. In den ersten Wochen der Hungersnoth behalf sie sich und ihre Kinder mit Wurzeln, Kräutern und wildem Obst; doch als sie auch dieses nicht mehr haben konnte, ihre Familie sichtbar dem Tode entgegenwelkte, beschloß die Verzweifelte, um den qualvollen und langsamen Hungertode zu entgehen, für sich und ihre Kinder ein kürzeres Lebensende durch Gift zu suchen. Die Krebsse galten bei den Hannaken für die giftigsten Thiere, daher wurden diese zur Ausführung ihres Vorsatzes gebraucht. Allein durch das Sieden verschwand die ekelhafte natürliche Farbe des Thieres, durch den Genuß desselben lernte sie ein schmackhaftes Fleisch kennen und so fand sie statt des gesuchten Todes ein neues Lebensmittel, das eben darum, weil Jedermann dessen Genießbarkeit unbekannt gewesen, in Menge vorhanden war. — Wohl hatte sie alles das ihren Richtern erzählt, allein über die Wahrheit siegte das Vorurtheil, dessen Opfer sie werden sollte.

Am Vorabende des zur Hinrichtung bestimmten Tages kam der damalige Landeshauptmann, der durch sein, Während alte Rechte und Gewohnheiten enthaltendes Tobitschauer-Buch berühmte Etibor Towaczowsky von Cymburg, auf einer Reise von Znaim nach Dlmütz, von mehreren Herren und Rittern begleitet, zufällig nach Proßnitz, wo er die Nacht über zu bleiben gedachte.

Kaum hatte sich der Ruf von der Ankunft Etibor's verbreitet, als Volka, die älteste Tochter Rachna's, ein Mädchen von fünfzehn Jahren, athemlos sich zu seinen Füßen warf und um Gnade für ihre Mutter bat, die, wie sie sich naiv ausdrückte, deshalb verbrannt werden sollte, „weil sie Krebsse gegessen hätte.“ — Die anwesenden Fremden brachen in ein lautes Gelächter aus, nur Etibor und Malowar, sein Edelknappe, blieben ernst. Letzterer, von dem Jammer der jungen, schönen Dirne gerührt, vereinigte seine Bitten mit der ihrigen. Etibor versprach bloß, die Sache ihrer Mutter zu untersuchen und gebot den Schöppen, die Hinrichtung aufzuschieben und sich mit der Gefangenen am Morgen vor ihm zu stellen. Durch dieß, noch mehr aber durch Malowar, der den Worten Etibor's die erfreulichste Deutung gab, getröstet, lehrte Volka hoffend zu ihren jüngeren Geschwistern zurück.

Am folgenden Morgen schlug Etibor nach der damaligen Sitte auf dem öffentlichen Ringplatze seinen Richterstuhl auf. Die Verurtheilte, von Schergen begleitet, und die Schöppen traten vor und im Kreise herum stand die gaffende Volkmenge. Etibor ließ

sich erst von den Schöppen, dann von der Verurtheilten, endlich von Einigen, die er aus dem Volke zu sich rief, den Vorgang mit allen Umständen erzählen. „Dieß Weib (sagte er endlich sehr ernst) wurde deshalb zum Feuer verurtheilt, weil sie die große Hungersnoth hervorgebracht; hat sie dieß gethan, so ist das Urtheil ebenso weise als gerecht.“ — Stolz sahen die Schöppen und der Stadtrichter vor sich hin; — Malowar, der unter der Menge Volka bemerkte, zitterte. — „Nur Eines fehlt noch,“ fuhr Etibor fort, „die Beweise.“ — „Sie selbst gestand ihre Schuld,“ entgegnete Benesch, der Stadtrichter. — „So fühle denn, Etibor,“ fuhr ihn Etibor an, „so fühle denn die Wichtigkeit Deines Beweises.“ Auf sein Gebot kam ein Züchtiger mit seinen Folterwerkzeugen herzu, dem Etibor befahl, den Stadtrichter so lange zu peinigen, bis sich dieser selbst als den Urheber der erlittenen Hungersnoth anklagen würde. Vergebens war das Flehen des armen Schneiderleins. Ein Wink Etibor's und der Züchtiger begann sein Amt; allein der erste Nagel, der dem Unbesonnenen in die Finger geschlagen wurde, zwang ihm das geforderte Bekenntniß ab und endigte die Folter. „Nun,“ herrschte ihm Etibor zu, „solltest eigentlich Du und die Schöppen nach Deinem eigenen Urtheile gerichtet werden.“ Einen Augenblick ließ er sie in fürchterlicher Angst; beruhigte sie aber wieder, sprach Rachna förmlich los und gebot, ihr die Fesseln abzunehmen. Während Volka und Malowar zu der vor Freuden Ohnmächtigen hinsteilten, belehrte Etibor die Anwesenden, daß Rachna nicht nur nicht die Urheberin der Hungersnoth sei, sondern den Dank der ganzen Gemeinde dadurch erworben habe, daß sie diese mit einem neuen wohlgeschmeckenden Nahrungsmittel bekannt gemacht, das in fremden Landen längst besonders beliebt gewesen sei.

Es wurde nun ein Mahl bereitet, zu dem die von dem Landeshauptmann so reichlich beschenkte Rachna so viele Krebsse liefern mußte, als möglich war. Rachna mit ihren Kindern und die sämtlichen Gerichtsgeschworenen und Bechmeister des Städtchens mußten neben Etibor und seinen Gefährten an dem Mahle Theil nehmen. Krebsse wurden aufgetischt, wacker griffen die edlen Herren und Ritter zu. Dieß und der fröhlich kreisende Becher machte endlich den Schöppen Muth, sie wagten es die Krebsse zu kosten und fanden sie gut: Fiedler und Pfeifer fanden sich ein, Volka und Malowar begannen den Tanz und der nächste Jahrestag traf Beide als ein glückliches Paar. Malowar's Nachkommen, die sich Chraustensky von Malowar nannten, führen zum Andenken an diese Begebenheit zwei Krebsseereen im Wappen. (Pannonia.)

### Der alte Schwerttanz.

Bekanntlich kam die unter obigem Namen bekannte Lustbarkeit sonst sehr häufig in den Städten vor. Wie waren da die frohen Gesellen unererschöpflich an Nummereien und anderer Kurzweil! Wie wohlgenuth schüttelten sie die bedärberten Hüte und Hemdeärmel und die Schellen an den Knien, wenn sie zum Schwerttanz aufzogen! „Ehrenfeste Schultheissen und Schöppen alhier,“ sprach der Führer:

„Den wohlweisen Herrn guten Tag wünschen wir  
Denn herkommen sind wir auf Platz und Plan,  
Den ehrlichen Schwerttanz zu fangen an.  
Drob, treuz Gesellen, die Schellen laßt klingen,  
Gleich wie güld'ne Eng'eln im Himmelreich singen.  
Du Trommelschläger schlag hart auf die Trommel,  
Auf daß wir antz zum Tanzen kommen!“

Und nicht ohne Verwunderung und Grausen konnte man die mancherlei Verschlingungen der Tänzer, das Zusammentreffen der blanken Schwerter ansehen. War dann der Tanz beendigt, so sprach der Führer abermals zu den Zuschauern unterm Gelauche der Burschen:

„Der weibliche Tanz ist nun schon aus,  
Den wir den Herrn haben bracht zu Haus;  
Wie bitten die Herrn, es wohl zu bedenken,  
Den ehelichen Tänzern ein Trintgeld zu schenken.  
Berleiht ihr der Kopfstück uns eins oder vier,  
So komm ich mit meinen Gesellen zum Bier;  
Berleiht ihr der Kopfstück uns eins oder neun,  
So kommen wir heur zum kühlen Wein.“

Da regneten denn Gaben und das Gelache begann freudig und ausgelassen.

### Anekdote.

Die allgemeine, von Lewald herausgegebene Theaterrevue theilt folgende Anekdote mit, die sich in einem kleinen Dorfe an der Donau in U....n zugetragen: Der Director einer wandernden Truppe, Herr S....., ein Mann, von dem wohl hundert heitere Anekdoten in der Theaterwelt cursiren, befand sich dort und hatte in Ermangelung eines anderen passenden Locals sein Theater auf einem Floß aufgeschlagen. Er wollte es mit dem Ziegler'schen Schauspiel: „Barbarei und Geiße,“ eröffnen. Das Personal war bereits auf dem Floß, das, auf der Donau schwimmend, mit einem Tauc am Ufer befestigt war. S..... selbst saß auf dem Lande, einen kleinen Tisch vor sich, um das Geld einzuziehen. Es hatte sich bereits einiges Publicum versammelt und er wollte sich überzeugen, ob Alles zum Anfange bereit sei. Der thätige Mann führte nämlich ein sehr ordentliches Regiment. Er packte seine Casse zusammen und begab sich auf das Floß, wo er hinter dem Vorhange verschwand; diesen Augenblick benutzte ein Spafsvogel, zerschnitt das Tau und das ländliche Publicum sah erstaunt das ganze Theater stromabwärts schwimmen, keinen Augenblick zweifelnd, daß dieß so sein müsse, und war

von dem imposanten Anblick höchlich ergötzt. Die Künstler auf dem Floß merkten die sanfte Bewegung nicht und waren mit ihrem Costume und ihren Rollen beschäftigt. Endlich ist Alles zum Anfange bereit, S..... selbst giebt das Zeichen und der Vorhang geht auf. Wie überrascht sind nun aber Alle, kein Publicum vor sich zu haben und eine ganz unbekannte Gegend zu erblicken. Sie waren nämlich eine Viertelstunde unterhalb des Dorfes auf den Sand gerathen. Nicht ohne große Mühe mußte das Theater von den Künstlern selbst stromaufwärts bugirt werden, da das Publicum sich nicht dazu verstehen wollte, seinem Theater nachzulaufen.

### Witterungs-Beobachtungen vom 7. bis 13. October 1838.

(Thermometer frei im Schatten.)

Octbr.	Stunde.	Barom. b. 10° + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser Z. Lin.				
7.	Morgens 8	28	1,7	+ 4,6	NW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	1,9	+ 11,7	NW.	Sonnenschein windig.
	Abends 10	—	1,3	+ 7,4	NW.	bewölkt.
8.	Morgens 8	—	0,5	+ 9—	NW.	trübe.
	Nachmittags 2	—	0,3	+ 11—	W.	bewölkt.
	Abends 10	—	0,6	+ 7—	W.	bewölkt.
9.	Morgens 8	—	1,6	+ 4—	W.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	—	1,3	+ 10,3	W.	bewölkt feucht.
	Abends 10	—	1—	+ 6,7	WWN.	trübe feucht.
10.	Morgens 8	—	1—	+ 8—	WWN.	bewölkt.
	Nachmittags 2	—	0,7	+ 12,3	WWN.	bewölkt.
	Abends 10	—	0,3	+ 8,4	WWN.	trübe.
11.	Morgens 8	27	11,7	+ 7,6	WWS.	trübe feucht.
	Nachmittags 2	—	11—	+ 11,6	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	—	8—	+ 8,1	SW.	gestirnt.
12.	Morgens 8	—	6—	+ 8,4	SW.	trübe stürmisch.
	Nachmittags 2	—	5,8	+ 9—	SW.	trübe windig.
	Abends 10	—	6,2	+ 6,8	SW.	einzelne Sterne.
13.	Morgens 8	—	7,4	+ 4—	SW.	Wolken.
	Nachmittags 2	—	8,8	+ 8—	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	—	8,8	+ 4,8	SW.	trübe.

Verantwortl. Redacteur Dr. Gerschel.

### Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 15. October: Die Royalisten, Schauspiel von Raupach. Oliver Cromwell — Herr Seydelmann, als Gast.

Heute, den 15. October,

**Schluß der 18ten Einzahlung**  
auf die Actien der Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

### Industrie-Ausstellung

in der deutschen Buchhändlerbörse täglich früh von 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr. Entrée 2 Gr. à Person.

Heute Abend beginnen die regelmäßigen Winterversammlungen der deutschen Gesellschaft, und es werden hierdurch die geehrten Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnahme ergebens eingeladen.  
Der Vorstand.

Versteigerung. Nächste Mittwoch, den 17. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, sollen mehrere zu einem Nachlaß gehörige Gegenstände, namentlich Meubles und Betten, in der ersten Etage des auf dem neuen Neumarkte unter Nr. 641 gelegenen Hauses gegen sofortige baare Zahlung in preuß. Cour. notariell versteigert werden.

Dr. Gustav von Zahn, requir. Notar.

### Bücher-Auction.

Heute, den 15. Octbr., und folgende Tage Vormittags von 9 Uhr an und Nachmittags von 2 Uhr an findet in Reichels Garten (über der Brücke im dritten Hause linker Hand) die öffentliche Versteigerung einer an werthvollen Werken aus allen Zweigen der Wissenschaft reichhaltigen Büchersammlung, nebst einem Anhang von Musikalien, statt, wovon der Katalog in der Künzelschen Buchhandlung gratis ausgegeben wird. Die ersten 210 Nummern enthalten theologische Schriften.

Leipzig, den 15. Octbr. 1838.

F. Th. Benker, req. Notar.

### Auction.

Das zu des verstorbenen hiesigen Stellmachermeisters Johann Gottlieb Schoppens Verlassenschaft gehörige Handwerkzeug, so wie Holzvorräthe an Raden, Felgen, Sprichen, Pfosten und Brettern, auch nach Befinden verschiedenes Wirtschaftsgeräthe soll

den 24. October j. J.

und folgende Tage Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr an auf der Holzgasse sub No. 1388 gegen baare Zahlung in preuß. Cour. öffentlich versteigert werden durch

Carl Richard Beuthner, requir. Notar.

### Schlacht von Leipzig.

In der Hinrichs'schen, wie in allen Buchhandlungen in Leipzig und Sachsen ist zu bekommen:

**Historisch-topographischer Wegweiser in die Umgegend und auf die Schlachtfelder von**

**Leipzig.** (Bearbeitet von k. sächs. Officieren.) Mit  
1 Specialk. 8. geb. 16 Gr.

Die Chartre des Schlachtfeldes besonders 8 Gr.

Dieses für jeden Fremden und Freund der Kriegsgeschichte  
höchst interessante Buch enthält:

- 1) Die Angabe der Lage, Oberfläche, Gewässer, Straßen.
- 2) Eine aus den besten Quellen geschöpfte Darstellung der  
Schlachten von 1634, 1642, und besonders 1813.
- 3) Die histor-topograph. Beschreibung aller Orte, Flüsse, Berge,  
Schölze u. der Umgegend von Leipzig.

Anzeige. Den Dienstag früh wird fertig:

**Leipzig**  
vor einem Vierteljahrhundert, eine Denkschrift zur  
Erinnerung an die Octobertage des Jahres

1813,

nebst den Sachsen betreffenden Blücherschen  
Proclamationen.

Preis geheftet 9 Gr.

Unentgeltlich wird noch beigelgt:

Ein 22 Zoll langes und 18 Zoll breites aus 5 Bildern  
bestehendes Tableau.

1. Das Hauptbild stellt den Kaiser Napoleon in der Nacht  
vom 17. bis zum 18. October auf einem Feldstuhle schlafend,  
an den Ruinen der ehemaligen Quandt'schen Tabakfabrik dar.  
Auf dem 2. Bilde bemerkt man Fürst Schwarzenberg,  
als Ueberbringer der Siegesnachricht.

Das 3., die Retirade der Franzosen.

Das 4., das zwischen Murat und Schwarzenberg stattgefundene  
Gefecht bei Wachau.

Das 5. Bild stellt endlich das Gefecht bei Möckern zwischen  
Maemont und Blücher dar.

In den 4 Ecken der allegorischen Randverzierungen sieht man  
ferner noch die Adler von Rußland, Preußen, Oesterreich und  
Frankreich.

Das Werkchen nebst Tableau wird allen Erwartungen entsprechen.  
Leipzig, den 15. October 1838.

Witb. Alex. Künzel, Grimm. Gasse, Fürstenhaus.

**Bekanntmachung.** Der Unterzeichnete, durch ein chroni-  
sches Augenübel seit Jahr und Tag in seinen Vorlesungen unter-  
brochen, wird, obwohl noch nicht geheilt, doch versuchsweise die-  
selben von Neuem beginnen, und zwar nächste Mittwoch Vormit-  
tags von 10—11 Uhr mit öffentlichen Vorträgen über die  
Aesthetik. Gelingt der Versuch, so werde ich nächsten Sonnabend  
in derselben Stunde fortfahren, und so ferner wöchentlich zweimal  
während des Winterhalbjahrs. Vorläufiger Anmeldungen zur  
Theilnahme bedarf es nicht; wer aber sonst mit mir zu sprechen  
wünscht, beliebe wo möglich Nachmittags von 2—3 zu kommen.  
Leipzig, den 13. Oct. 1838. Krua.

Les Messieurs qui désirent pratiquer le français sont  
prévenus, que les sociétés de conversation, que je tiendrai  
pendant l'hiver, commenceront vers la fin de ce mois de  
8 à 10 h. du soir: ceux qui veulent y prendre part sont  
priés de s'annoncer dans mon logement, rue de Grimme  
No. 758 au 3te. Ph. Girardot.

Gelegenheitsgedichte, Briefe, Bittschreiben u. a. fertigt  
billigst F. Barth, neuer Neumarkt, große Feuerkugel, 3 Tr.

### Der Unterricht in der Tanzkunst

beginnt den 24. October in meinem neuen dazu eingerichteten  
Locale. So'ches zur gütigen Beachtung eines geehrten Publicums,  
so wie den resp. Familien. Wohnung und Tanzlocal: Brühl, im  
Heilbrunnen, 1 Tr. Ph. G. Frach, Lehrer der Tanzkunst.

### Tanzunterrichts-Anzeige.

Einem hochachtungsvollen hiesigen Publicum zeige ich hierdurch erge-  
benst an, daß meine Tanzunterrichtsstunden den 22. u. 23. October  
für die Erwachsenen und den 24. October für die Kinder ihren  
Anfang nehmen. Indem ich zugleich für das mir seit einer Reihe  
von Jahren vielfach geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich,  
mir dasselbe auch für die Zeit des jetzt beginnenden Unterrichts  
gütigst zu Theil werden zu lassen.

Mein Tanzunterrichtslocal ist der große Saal im ehemals  
Thoma'schen, jetzt Lehmann'schen Hause, am Markte Nr. 2.  
**Wilhelm John**, Universitäts-Tanzlehrer,  
wohnhaft: Kupfergäßchen, blaue Weintraube, 1. Etage.

### Tanzunterrichts-Anzeige.

Daß mit kommendem 22. d. M. unsere Tanzstunden ihren  
bestimmten Anfang nehmen, zeigen wir den geehrten Familien  
mit der ergebenen Bitte an, ihre gefälligen Anmeldungen noch  
in dieser Woche zu beendigen. Zur Ausnahme für Scholaren  
sind wir täglich bis Nachmittag 2 Uhr zu Hause.

Moriz Gustav } Geschwister Klemm,  
und Louise }

Lehrer und Lehrerin der Tanzkunst,  
Reichstraße Nr. 428, Herrn Liebel's Haus, 2. Etage.

### Tanzunterrichts-Anzeige.

Einem hochverehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß mein  
Unterricht diesen Monat seinen Anfang nimmt, und bitte mich  
das bisher geschenkte Vertrauen auch für diesen Winter zu er-  
theilen und mich mit recht viel gütigen Anmeldungen zu beehren.  
F. W. Koss, Lehrer der Tanzkunst, Brühl Nr. 423.

**Empfehlung.** Alle Sorten Meubles werden wieder neu  
polirt und lackirt, Stühle mit Rohr bezogen, alte und neue  
Thüren und Fenster weiß gestrichen und lackirt bei  
A. Bertholdt, Fleischergasse, Stadt Frankfurt a. M.

**Watten** in allen Größen empfiehlt zu möglichst billigem  
Preise J. E. Richter,  
Gewölbe Bergergasse, der goldenen Sonne gegenüber.

### Zu beachten.

Die beliebtesten Gypskinder, das Stück zu acht Groschen, werden  
stets auf Bestellung gefertigt: Johannisgasse Nr. 1275.

### Suppenvertheilung.

Diejenigen Personen, welche an der Suppen-Anstalt Theil  
nehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Blechzeichen in  
Empfang zu nehmen, und zwar von Montag, den 22. Octo-  
ber, an bis Sonnabend, den 27., Vormittags von 9 bis  
12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Locale der Anstalt  
am Grimma'schen Thore.

Neue Bewerber müssen mit Zeugnissen bekannter Personen  
versehen sein. Der Frauenhilfs-Verein.

**Anzeige.** Zufolge freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn  
C. E. Böhme wird der Unterzeichnete das lithographische Ge-  
schäft, welches auf hiesigem Plage unter der Firma: Fr. Krätzschmer  
& Böhme bestanden hat, von nun an wieder allein fortführen.  
Dies den geehrten Geschäftsfreunden zur schuldigen Nachricht.  
Leipzig, den 30. September 1838. Friedr. Krätzschmer.

**Anzeige.** Den verehrten Kunden meines verstorbenen Man-  
nes erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß Emmeline Martin  
von heute nicht mehr bei mir ist, und bemerke zugleich, daß ich  
bemüngt das Geschäft mit Hilfe eines geschickten Gehilfen  
ungestört fortsetzen werde, und bitte daher höflichst, mich auch  
ferner mit dem Vertrauen zu beehren, dessen sich mein seliger  
Mann erkreute; ich werde Alles aufbieten, um jeder billigen  
Anforderung zu genügen.

Witwe Benicker,  
am Markte Nr. 171, im Hofe links 2 Treppen.

Anzeige. Daß auf dem Garten des Hrn. Stadthauptmann Schwägrichen am Ransstädter Thore die Fuchsia fulgens (nova species) in Blüthe steht, mache ich allen Pflanzen-Freunden ergebenst bekannt. **Bäcker.**

### Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist am äußeren Ransstädter Thore Nr. 1086. **Eduard Reimann, Maurermeister.**

Wohnungs-Anzeige. **J. G. Luckenbain** wohnt jetzt in der großen Feuerkugel, vom neuen Neumarkte herein im Hofe rechts 1 Treppe, und empfiehlt sich daselbst mit Loosen der 15. k. k. sächs. Landeslotterie, deren Anfang den 10. December d. J. stattfindet.

Wohnungsanzeige. Von heute an wohne ich in der Fleischergasse in Herrn Alberti's Hause Nr. 287, 1 Tr. hoch. **Leipzig, den 14. Oct. 1838.**

**D. A. F. Fischer, prakt. Arzt.**

Wohnungsanzeige. Daß ich von heute an auf der Neugasse im Hause der Frau Kammerathin Curtius wohne, zeige ich hiermit meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. **Leipzig, am 14. Oct. 1838. Patschke, Postamts-Secret.**

Anzeige. Meine Buchhandlung befindet sich jetzt auf dem alten Neumarkte Nr. 612 (Hofrath Streubels Haus), 1. Etage. **Ludwig Schreck.**

Verkauf. Das Vorzüglichste, was man nur von neuen marinirten Häringen haben kann, empfiehlt pr. St. zu 2 Gr., mit Pfefferkügelchen, Spargelbohnen, Capern, Perlwiebeln etc. **F. Schwennick, im Salzgäßchen.**



### Fischverkauf.

Die berühmten Torgauer Karpfen und Hechte sind angekommen und werden fortwährend frische Transporte ankommen, welche einem achtbaren Publicum bestens und billigst empfohlen werden bei dem **Fischhändler F. Dreßig vor dem Petersthore, kleine Pleißenburg Nr. 819.**

### Papageien-Verkauf.

Verkauft werden Verhältnisse halber mehre Papageien in der Reichsstraße Nr. 584, 3. Etage.

### Verkauf von Canarienvögeln.

Gegen 50 bis 60 Stück sehr schöne, meist junge Canarienvögel, welche in wilder Hecke gezogen sind, stehen zum Verkauf beim Gärtner Avert, Ploß'scher Garten, in Schönfeld.

Zu verkaufen ist ganz nahe bei Leipzig ein Landgut mit mehren Gebäuden, Garten, 30 Acker Feld und 7 Wiesen, auch einer Schmiede. Das Nähere mündlich oder durch frankirte Briefe bei **Dr. Nothke zu Leipzig.**

Zu verkaufen stehen wegen Mangel an Raum sehr billig mehre acht-, zehn und zwölfsitzige bedeckte Hamburger Wagen in Nr. 1332 am Kopplage.

Zu verkaufen ist Verhältnisse halber ein  $\frac{3}{4}$  Jahr alter dunkelbrauner Jagdhund männlichen Geschlechts, und von sehr guter Race. Näheres zu erfragen: **Ritterstraße Nr. 706, parterre.**

Zu verkaufen ist eine in 4 Federn hängende, sehr bequeme und dauerhafte Reiseschale durch den Hausmann **Tutschke, Kraßts Hof im Brühl.**

Zu verkaufen ist in Lindenau ein in gutem Stande sich befindliches Haus mit einem Garten für 2400 Thlr. durch **L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.**

Zu verkaufen steht ein gut gehaltener Flügel. Das Nähere zu erfragen im **Stadtpfeifergäßchen Nr. 645, 1 Treppe hoch.**

Zu verkaufen ist billig ein vollkommen dressirter, stähriger Hühnerhund (langhaarig). Nähere Auskunft ertheilt der Hausknecht in der Restauration neben dem Bahnhofe, woselbst auch der Besitzer von 12—1 Uhr täglich zu sprechen ist.

## Amerikanische Gummi-Schuhe

erhalten so eben und verkaufen billigst

**Sellier & Comp.**

### Von feinen holländischen Briefpapieren

empfang ich eine bedeutende Zusendung in Commission, wovon ich bei Abnahme von mehren Kisten sehr billig verkaufe.

**E. G. Gaudig, Ransstädter Steinweg Nr. 1029.**

### Grimma'sche Kriegewitzer Braunkohlen-Niederlage.

Da ich das Grimma'sche-Kriegewitzer Braunkohlenlager hier übernommen habe, so mache ich ein hochgeachtetes Publicum darauf aufmerksam, daß diese Kohle, welche aus großen Stücken besteht und eine starke Hitze erzeugt, auch um Pfaffstühle heiß zu machen, außerordentlich zu empfehlen ist. Man bittet sich davon zu überzeugen. **J. G. Freyberg, Zangenbergs Garten Nr. 1303.**

### Wattirte Schlafrocke für Herren,

gut gearbeitet, sind fortwährend in großer Auswahl bei mir zu haben: **Schneidermeister Färber, Ritterstraße, Dr. Carl's Haus Nr. 686, hinten im Hofe quervor.**

**Echte reine Rindsmark-Pomade, das Löffchen zu 1 Gr., das Duzend zu 9 Gr., ist wieder vorräthig.**

**J. E. Richter,**

**Serbergasse, der goldenen Sonne gegenüber.**

Zu kaufen gesucht wird ein Panzerwagen durch **Gebrüder Häber.**

Zu kaufen gesucht wird eine noch gut beschaffene eiserne Geldcasse in Nr. 417, 2. Etage.

Gesucht werden 200, 800 und 12,000 Thlr. gegen gute Hypotheken durch **Dr. Lehmann, (Petersstraße Nr. 120.)**

Gesuch. Für ein Manufakturwaarengeschäft auf hiesigem Ploze wird zu baldigem Antritte ein junger Mann gesucht, der eine hübsche Hand schreibt und neben der deutschen und französischen Correspondenz alle vorkommenden Comptoirarbeiten besorgen kann. Einige Kenntniß der engl. Sprache würde, wenn auch nicht Bedingung, doch angenehm sein. Nur fähige junge Leute wollen sich schriftlich melden bei **A. G. Etze, Thomaskirchhof Nr. 96.**

Gesuch. Ein Marqueur, der cautionsfähig ist, und eine Wirthschafterin, werden sogleich in Dienst gesucht. Das Nähere in der Restauration zur Luchhalle.

Gesucht wird zum 1. Jan. ein solides Mädchen, welches gut kochen kann, in der Reichsstraße, unweit Kochs Hofe Nr. 398, 2. Etage.

Gesuch. Ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen, welche in der Küche nicht unerfahren ist und gut nähen kann, wird zum 1. Nov. zu miethen gesucht in der Petersstraße Nr. 72, 2. Et.

Gesucht wird ein Dienstmädchen auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1186, eine Treppe.

Gesuch. Ein ordnungsliebendes, rechtliches Dienstmädchen wird von jetzt oder den ersten November in Dienst gesucht: **Mühlgraben Nr. 1046/47, 3 Tr.**

**Gesuch.** Ein junger Mann, der die Handlung erlernt hat, sucht auf einem hitzigen Comptoir eine Anstellung als Markthelfer, oder sonst eine Beschäftigung. Gute Empfehlungen und einige Caution, die er vorzeigen kann, lassen ihn hoffen, daß dieses Gesuch nicht unberücksichtigt bleiben wird, und bittet gültige Anträge an die Expedition d. Blattes unter der Chiffre M. R. g. fälligst einzusenden.

**Gesuch.** Ein Privatgelehrter sucht in der Nähe der Stadt, wenn auch eine Stunde von derselben entfernt, eine stille, geräuschlose Wohnung, bestehend in zwei heizbaren Zimmern oder auch in einem sehr geräumigen und einer Schlafkammer, wo möglich mit Beköstigung und Aufsicht, und bittet die hierauf Reflectirenden, ihre Adressen unter den Buchstaben J. G. K. baldmöglichst in der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

**Gesucht** wird eine Stube oder ein kleines Logis, aber sogleich zu beziehen. Das Nähere bei Herrn **M e s s e** in Amtmanns Hofe.

**Vermiethung.** Ein geräumiger Keller, dessen Eingang von der Straße, zu Wein- oder Bierniederlagen passend, eine Niederlage im Hofe, und eine Tabakstöße ist billig zu vermieten in der Reichsstraße Nr. 503.

**Vermiethung** einer Schlafstelle in einer Stubenkammer an eine ledige Mannsperson oder an ein solides Frauenzimmer: Brühl Nr. 483, schwarzen Bock, vorn heraus 3 Treppen.

**Vermiethung.** Hainstraße Nr. 342, 4. Etage, ist eine große Stube mit Aussicht nach dem Markte sogleich billig zu vermieten.

**Vermiethung** eines Familienlogis zu kommende Weihnachten, im Sporergräßchen Nr. 83, 1 Tr. hoch, zu erfragen.

**Vermiethung:** Stube mit Schlafgemach, meublirt, im 2ten Stock, für Herren, und sogleich beziehbar. Näheres Schuhmachergasse Nr. 566, 3 Tr.

**Vermiethung.** Eine Stube nebst Kofen ist an Studierende zu vermieten bei **E. S. Schlegel**, im kl. Fürstencollegium.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist eine Stube mit Meubles in der Burgstraße Nr. 91, 2 Treppen vorn heraus.

Zwei Schlafstellen sind offen und sogleich zu beziehen in der Fleischergasse Nr. 291, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine Stube und Kammer, am neuen Kirchhofe in Nr. 256.

Zu vermieten ist ein heizbares Gewölbe, außer den Messen, im Heilbrunnen am Brühle, der Reichsstraße gegenüber, durch **J. Köberlin**.

Zu vermieten sind mehre Pianofortes: Fleischergasse, grünes Schild, Nr. 304, 3 Tr. hoch.

Zu vermieten ist an 1 oder 2 ledige Herren 1 Stube nebst Schlafstube auf dem Brühle in guter Lage. Das Nähere erfährt man auf dem Brühle im schwarzen Rade, parterre, bei **Lebrecht Schunke**.

Zu vermieten ist ein kleines Logis an 1 oder 2 stille Leute. Das Nähere Neuaasse Nr. 1193, parterre.

Zu vermieten sind 2 Schlafstellen vorn heraus, und das Nähere Nr. 421, im Brühle, 4 Tr., zu erfragen.

Zu vermieten ist in der innern Vorstadt ein geräumiges Parterrelocal mit Logis, passend für jeden Professionisten, durch das **Local-Comptoir für Leipzig**.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafkammer für einen Herrn oder Dame in der Ritterstraße, und sogleich zu beziehen. Zu erfragen in Nr. 706, 3 Tr. hoch vorn heraus.

Zu vermieten sind zwei gut meublirte Zimmer, entweder einzeln oder zusammen, an solide Herren von der Handlung oder einer Expedition. Das Nähere in Nr. 248/49, 2 Tr. hoch.

Zu b zehen ist sogleich eine Stube: Nr. 610, 4 Treppen, neben der Löwenapotheke.

Zu vermieten sind 2 mittlere Familienlogis nach der Stadt zu, 1 Tr. und 2 Tr., halbe Etagen; desgl. 1 Stube nebst anstoßender Stubenkammer, 2 Tr., vor dem Hintertore an der Hauptstraße, neben dem Brauhause, und zu erfahren bei dem Eigenthümer, **Johann Christian Heinge**.

Zu vermieten sind an ledige Herren: 2 Stuben mit Schlafbehältniß, 1 und 2 Treppen hoch, jetzt oder zum ersten künftigen Monats, auf dem alten Neumarkte, kleines Fürstenhaus.

Zu vermieten ist im Hause Nr. 1341 am Rosenthaler Thore, 3. Et., ein meublirtes Logis von 2 freundlichen Piecen an einen einzelnen Herrn.

Eine Schlafstelle, Grimma'scher Steinweg Nr. 1186, im Hofe links parterre.

Zu vermieten ist eine freundliche geräumige Stube und Kammer, am Markte Nr. 2, 4 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten ist an einen soliden Herrn ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafkammer vorn heraus: Brühl Nr. 420, 3 Tr.

**Anzeige.** Heute, Montag, **Concert- und Tanzmusik** auf der Funkenburg. **Hauschild**.

**Einladung.** Heute früh halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein **Butter**, neuer Neumarkt.

**Einladung.** Heute zum Neumontage ladet alle Tanzlustige auf die grüne Schenke ergebenst ein **Anfang: Nachmittags 4 Uhr.** **Herrmann Friedel**.

**Einladung.** Heute, Montag, den 15. Oct., zu Hasenbraten und polnischem Karpfen, so wie zur Tanzmusik ladet ergebenst ein **Staub** zu den 3 Lilien in Reudnitz.

**Heute, Montag, verschiedene Obst-, Kartoffel- und anderer Kuchen.** **Schulze** in Stötteritz.

### Einladung.

Heute, den 15. d. M., lade ich zum Schlachtfeste ganz ergebenst ein. **S. Schuster**, Thonbergstraßenhäuser Nr. 17.

**Einladung.** Heute, Montag, den 15. d. M., ladet seine geehrten Gäste und Gönner zu Karpfen, polnisch, Entenbraten und andern warmen und kalten Speisen nebst guten Getränken höflichst ein **Wahle**, vorderes Brandvorwerk.

### Einladung

in die Wasserschenke zu Gohlis.

Heute, den 15. October, frische Wurst und Wellsuppe, nebst andern warmen Speisen und Getränken.

Auch wird an diesem Tage die erste Tanzmusik von den Waldhornisten des 2. Schützen Bataillons gehalten, und findet hinführo von denselben alle Sonn- und Festtag statt.

### Einladung.

Zu Cotelattes mit Allerlei nebst verschiedenen feinen Lagerbieren ladet heute, den 15. October, ganz ergebenst ein **Friedr. Köhler** zur grünen Schenke.

**Einladung.** Heute, Montag, als den 15. October, zu Wellsuppe und frischer Wurst ladet seine geehrten Gäste ergebenst ein **Einhorn**, in den 3 Mühren.

### Einladung.

Zum Neumontage, den 15. October, ladet zum Concert und Schlachtfeste ergebenst ein **Pollter** in Kleinschocher.

**Einladung.** Heute, den 15. Oct. a. c., ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein **E. S. Löbner**, **Wirth** zur Weintraube in Stötteritz.

Einladung. Heute, den 15. Oct., wird zu Eutrichsch in der Hofenschenke frische Wurst u. Wellsuppe verpaßt. E. Heinge

Einladung. Heute, den 16. October, verpasse ich Macaroni mit Parmesan-Käse und weiphalischen Schinken, Karpfen mit polnischer Sauce und Entenbraten. Hierzu lade ich meine Freunde ergebenst ein und empfehle mich mit ganz feiner Gefe. Lindners Ruhe in Eutrichsch.

Verloren wurde am Sonnabende Abend ein roth-, grün- und schwarzcarirtes Umschlagetuch von den Schaubuden ums Thor bis in Reichels Garten. Der eheliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung abzugeben beim Hausmanne im Mittelgebäude von Reichels Garten.

Verloren wurde Sonnabend Abend, den 13. October, auf dem neuen Neumarkte, ein Notizen-Buch und eine Beille. Der eheliche Finder erhält bei Rückgabe desselben eine Belohnung von 6 Thlr. Abzugeben bei Hrn. Kising, auf dem neuen Neumarkte Nr. 19

Verloren wurde gestern, Sonntag den 14. October, auf dem Wege vom großen Blumenberge auf der Promenade am Theater und Halle'schen Pfortchen und durch den Park am Luchthauspfad v. rbei durch die Hintereasse bis zum Schützenhause eine goldene Broche, in deren Mitte eine geschweibene Coralle. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung von 1 Thlr. 8 Gr. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Thorzettel vom 14 October.**

**Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.**

**G r i m m a ' s c h e s T h o r .**  
Hrn. Pruderguß u. Beglich, v. London, im Hotel de Sar.  
**H a l l e ' s c h e s T h o r .**  
Dr. Pöhlgediener Schwarz, von Seip, pass. durch. Dr. Schausp. und Souffleur Kesch, v. Berlin, im Palmbaume. Dr. Pöhlm. Perge, v. Zampelberg, unbest. Dr. Pöhlkreis. Beltner, von Wärenberg, im Kranich. Dr. Prof. Warr, v. Halle, im Blumenberge.  
Auf der Braunschweiger Post, 11 Uhr: Dr. D. Jäger u. Dr. Rfm. Jantsch, v. hier, v. Halle zurück.  
Auf der Hamburger Ei post, 14 Uhr: Dr. Partic. v. d. Gröben u. Dr. Rfm. Richter, v. Halle u. Magdeburg, pass. durch, Dem. Duncan, v. London, unbest., u. Mad. Herblin, v. hier, v. Hamburg zurück.  
**K a n n ä d t e r T h o r .**  
Mad. Begeleben, v. Erdeborn, in Reichels Garten.  
Hrn. Stud. Keller, Engel, Stohn u. Bichelhaus, v. Bermeistkirchen, Zierich, Duisburg u. Borna, im Hotel de Pologne.  
Eine Kaffette von Wersburg 12 Uhr.  
Dr. Rfm. Bretschneider, v. hier, v. Wersburg zurück.  
**H o s p i t a l t h o r .**  
Dr. Sch. Rath v. Stobig, v. Dresden, im Hotel de Sar.  
Dem. Aken, v. hier, v. Goldig zurück.

**Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.**

**G r i m m a ' s c h e s T h o r .**  
Die Breslauer fahrende Post:  
Auf der Dresdener Nachtpost: Dr. Apotheker Reiskner, Dr. Ob.-Lieuten. v. Hausen u. Dr. Pöhlgediener Bemann, v. hier, Dr. Rfm. Gester u. Dr. Insp. Schneider, v. Reichen u. Berst, unbest.  
Auf der Frankfurter Eilpost: Dem. Bettich, Kammerfängerin, von Rudolstadt, pass. durch.  
Die Eilenburger Diligence.  
**H a l l e ' s c h e s T h o r .**  
Dr. Rfm. Kramer, v. Wettin, bei Rohr.  
Dr. R. Soc. Daltet, v. Paris, unbest.  
Dr. Rfm. Gahn, v. Dessau, unbest.  
Auf der Röhener Post 10: Dr. Rfm. Schulze, v. Magdeburg, unbest. u. Dem. Reinhardt, v. Deigsch, bei v. Wepsh.

**K a n n ä d t e r T h o r .**  
Mad. Reimers, v. Riga, im Hotel de Baviere.  
Dem. Stegmann, v. Altan, im Hotel de Baviere.  
Dem. Schwarz, v. Riga, im Hotel de Baviere.  
Auf der Wersburger Post 10: Dr. Rfm. Rausjötter, v. Mannheim, im Schilde.

**P e t e r s t h o r .**  
Die Pegauer Post um 8 Uhr.  
Dr. Rfm. Schmidt, v. Altenburg, unbest.  
**H o s p i t a l t h o r .**  
Auf der Wärenberger Eilpost 18 Uhr: Dr. D. Günther, v. Dresden, bei Brauns, Dr. Rfm. Kletter, v. Winterthur, unbest., u. Dem. Dörzel, v. Lüdingen, unbest.  
Auf der Freiburger Post 18 Uhr: Dr. Cand. v. Schleinig, v. hier, v. Dresden zurück, u. Dr. Prof. Preishaupt, v. Freiberg, im Hotel de Russie.  
Auf der Göttinger Post 19 Uhr: Mad. Jäger, v. Ortmo, unbest.

**Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.**

**H a l l e ' s c h e s T h o r .**  
Dr. Stud. Wolfhagen, v. Kiel, unbest.  
Dr. Bermeistreis. Köhn, v. Halle, unbest.  
Dr. Kammerherr v. Ende nebst Bedienung, v. Dresden, pass. durch.  
Dr. v. Göthe, v. Weimar, pass. durch.  
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Rfm. Weyer, v. Berlin, bei D. Bachmann, Dr. Postmeister Reip, von Bernsdorf, unbest., Dr. Graeur Schwelger, v. Zürich, in St. Berlin, u. Dr. Pöhlgehring Sufman, v. Jahnig, unbest.

Dr. Rfm. Jürschim, v. Röhren, im Hotel de Pologne.  
Dr. Squillbiff Daut, v. Rüdigerthagen, unbest.  
**K a n n ä d t e r T h o r .**  
Dr. Ober-Consil. Präf. Peaker nebst Familie, 101 Weimar, im Blumenberge.  
Dr. Freiherr v. Carlowitz, wickl. Sch.-Rath. v. Koburg, im Blumenberge.  
Dr. Kammerherr v. Löwenfeld, v. Koburg, im Blumenberge.  
**P e t e r s t h o r .**  
Dr. Stud. Finke, v. hier, v. Treuen zur.  
Dr. Def. Eichmann, v. Altenburg, bei Domherr Jagen.  
**H o s p i t a l t h o r**  
Dr. Bergolder Bildner, v. Chemnitz, in St. Leisten.

**Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.**

**G r i m m a ' s c h e s T h o r .**  
Dr. Partic. Deurbrong nebst Gattin, v. London, unbest.  
Mad. Doh v. Dresden, v. Sonne.  
Dem. Königin, v. Schwerdt, bei Kobb.  
Dr. Pöhlkreis. Kestler, v. Würzburg, im Hotel de Pologne.  
Die Dresdener Eilpost.  
**H a l l e ' s c h e s T h o r .**  
Dr. Stud. Hecht, v. hier, v. Halle zurück.  
Dr. Pöhlgecommis Fischer, v. Schweinfurt, unbest.  
Dr. D. Franke, v. Halle, im Hotel de Pologne.  
**K a n n ä d t e r T h o r .**  
Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Dr. Pöhlgecommis Reichardt u. Dr. Buchhldr. Bösenberg, v. hier, v. Frankfurt a. M. und Weimar zur., Dr. Kunsthldr. Kothke u. Dr. Cand. v. Weber, v. Dresden, v. Kachler u. unbest., u. Dr. Rfm. Dellforge, v. Malines, unbest.  
Dr. Pöhlm. Pöhner, v. Gisleben, im gr. Baume.  
**P e t e r s t h o r .**  
Dem. Jäger, v. Ronneburg, bei Zander.  
Dr. Thomas, Schüler, v. Rothwisch, bei M. Adler.  
**H o s p i t a l t h o r .**  
Dr. Stud. Giesing, v. Grithain, unbest.  
Dr. Rfm. Binkler, v. Rochlig, im Blumenberge.

**B a h n h o f .**

Zweite Fahrt von gestern, Abends um 6 Uhr: Dr. Lehrer Vater, v. Burgen, bei Thater, Dr. Lehrer Brüger, v. Riptig, v. Bretschneider, Dr. Rfm. Wechs, v. Dresden, unbest., und Dr. D. Witzner u. Familie, v. hier, v. Weich'n zurück.  
Erste Fahrt von heute, Vormittag 11 Uhr: Dr. Stud. Peterkowits, v. hier, v. Burgen zur., Dr. Röhlenbes. Fuhrmann, u. Dr. Def. Schöne, v. Trabishtain, unbest., Dem. Ulrich, v. Pöhsburg, v. Ulrich, Dr. Stud. Jungnickel, v. hier, von Dresden zurück, Dr. Controleur Englmann, v. Wügelin, u. Dr. Berw. Gneist, von Paris, unbest., Fr. Steuercontroleur Ruppin, v. Giesuet, im v. de Baviere, Hrn. Stud. Schöne, Hofmann, delmert, voranberger und Hornickel, v. h. v. Dresden, Bernsdorf. Mitweida u. Wehlen zur., Dr. Def. Glöner, v. Döbnig, bei Schl. der, Dr. Luchm. Wörbig u. Gattin, v. Dschag, v. Groß, Dr. Lehrer Rudolph, nebst Gattin, v. Wügelin, in der Säge, und Dr. Insp. Reider, v. Dahlen, bei D. Schulz.  
Zweite Fahrt von heute Abends 15 Uhr: Dr. Luchfabr. Strauch nebst Sohn, v. Leisnig, bei Witwe Gibe, Dr. Fiedler, v. Ischora, bei D. Pätzsch, Dr. Stud. Illig, von hier, v. Pöhsburg zurück, Fr. Kmts-Steuerentnehmer Köhl, v. Wügelin, in Nr. 113 orn. Stud. Schumann, v. hier, v. Dresden zurück, Dr. Rfm. Sachsenroder, v. hier, v. Eigenroda zur., Dr. Stud. Lindner, v. hier, v. Weichen zurück, Dr. Rfm. Sonnenfald u. Dr. Stud. Jänger, v. hier, von Peising u. We-medoe zur., Dr. Jäger Hund, v. Dschag, bei Hund, Dr. Buchhldr. Pätzsch, Dr. Rfm. Wülg, Dr. Cand. Pätzsch, Dr. Weinbldr. Zelle, Dr. Stud. Fied, Pätzsch u. Pape, Dr. Kaufm. Katz, Dr. Fleischermeister Groß, Dr. Stud. Grimm u. Dr. Gärtner Krüger, v. hier, v. Dresden, Goldig, Nempt, Braunschweig, Dahlen, Gangig u. Göblich zurück.